

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 141

Samstag den 28. November 1874.

43. Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang.

## An die R. Pfarrämter,

betr. die jährlichen Uebersichten über die Bewegung der Bevölkerung.

Nachstehender Erlaß wird unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 22. Febr. v. J. (Murrthalbote Nr. 23) zur Nachachtung mitgeteilt.  
Badnang den 23. Nov. 1874.  
R. Oberamt.  
Drescher.

## Das Königl. Statistisch-Topographische Bureau an die sämtlichen Oberämter.

Bei Zusammenstellung der oberamtlichen Uebersichten über die Bewegung der Bevölkerung für das Jahr 1873 hat sich ergeben, daß der Absatz 1 des § 5 der Verfügung vom 25. Januar 1871, wornach die pfarramtlichen Verzeichnisse von den Oberämtern namentlich in der Richtung geprüft werden sollen, ob sie vollständig nach politischen Gemeinden aufgestellt sind, häufig nicht beachtet wird und daß in Folge dessen die Geburts- und Todesfälle von Filialorten öfters theils gar nicht berücksichtigt, theils nicht der richtigen politischen Gemeinde oder auch mehreren politischen Gemeinden zugleich zugerechnet werden.

Die R. Oberämter werden daher angewiesen, sich beim Eintraq der pfarramtlichen Verzeichnisse in die oberamtlichen Uebersichten dessen zu versichern, daß auch die in Filialen vorkommenden Geburts- und Todesfälle stets vollständig und richtig aufgenommen sind. Auch wird bezüglich der Trauungen die Anordnung unseres Erlasses vom 19. Februar 1873 Nr. 1298 in Erinnerung gebracht, wozu nach auf der Ueberschrift der Eheschließungsverzeichnisse nach dem Wort „Eheschließungen“ von den Geistlichen auch die Namen der Trauungsorte anzugeben sind.  
Stuttgart den 18. Novbr. 1874.

Oberamt Badnang.

## betr. die Reichstags-Wahl.

Da der im 3. Wahlbezirk Almersbach zum Stellvertreter des Wahlvorstehers bezeichnete Gemeinderath Klog von Almersbach als Geschwornen für die nächste Sitzung des Schwurgerichts in Heilbronn gezogen wurde, ist der Gemeindepfleger Spahr in Almersbach zum Stellvertreter des dortigen Wahlvorstehers bestellt worden, was der bestehende Vorbericht gemäß öffentlich bekannt gemacht wird. In den zum 3. Wahlbezirk gehörigen Gemeinden Almersbach, Gottenweiler und Heutenbach ist dieß noch besonders in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, und eine gemeinderäthliche Urkunde hierüber bis zum 30. d. Mts. ans Oberamt einzufenden.  
Badnang den 27. November 1874.  
R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

## An die gemeinschaftl. Aemter,

betreffend die Unterstützung bedürftiger Veteranen.

Dieselben werden an die pünktliche Einsendung der Verzeichnisse über die bedürftigen Veteranen erinnert. Murrthalbote Nr. 133.  
Badnang den 27. Nov. 1874.  
R. Oberamt.  
Drescher.

## Bestellungen

auf den

## Murrthal-Boten

können auch für den Monat Dezember gemacht werden.

Mit der ersten Nummer des Dezembers beginnt zugleich eine höchst interessante Erzählung.

R. Oberamtsgericht Badnang.

## Eröffnung eines Gerichtsbeschlusses.

Nachdem auf Antrag der Christine geb. Burst, Ehefrau des Andreas Keuerleber, einseitigen Tagelöhners auf dem Aichholzhof, Gemeinde Unterweiffach, gegen diesen ihren Ehemann unterm 24. März d. J. beschloffen wurde, eine dem Letzteren gegen seinen Bruder Friedrich Keuerleber zu Weinsheim zu zahlende Darlehensforderung von 200 fl. zu Sicherung einer Forderung seiner Ehefrau mit 131 fl. 27 kr. für die Alimentierung zweier in der Ehe mit ihm erzeugten Kinder mit Be-

schlag zu belegen, wird der an unbekanntem Ort abwesende Andreas Keuerleber auf unterm 21. d. M. anber gestellten Antrag seiner Ehefrau hievon andurch in Kenntniß gesetzt.  
Den 24. Nov. 1874.  
Oberamtsrichter  
Clemens.

Lautern,  
Gemeindebezirks Sulzbach,  
Gerichtsbezirks Badnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Johannes Klingler, Müllers von Lautern, kommt die vorhandene Liegenschaft am  
**Freitag den 18. Dezember d. J.,**  
Bormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Sulzbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:  
Einem stöckigen Wohn- und Mahlmühlegebäude mit angebauter Walk- und Lohmühle an der Lautern,  
1/2 Mrg. 42 Mth. Hofraum,  
1/2 Mrg. 20 Mth. Holzplatz,  
1/2 Mrg. 11 Mth. Mühlkanal, einer Darnigen Schauer bei der Mühle,  
1/2 Mrg. 30 Mth. Garten und

7/8 Mrg. 17 Mth. Wiesen, Aufschlag zur 19,270 fl. Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden eingeladen.  
Den 16. Novbr. 1874.  
R. Amtsnotariat Murrhardt.  
Knodel.

Murrhardt.

## Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Dekanomen Michael Megger von Badnang verkaufen am:  
**Montag den 30. Novbr. d. J.,**  
Bormittags 10 Uhr,  
an Ort und Stelle:  
ca. 450 Ctr. Heu und Dehnd, im Ganzen oder Partienweise,  
ca. 25 Ctr. Stroh,  
ungefähr 30 Wagen Schafdung;  
ferner  
am gleichen Tage,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause in Murrhardt:  
3/4 Mrg 19,0 Mth. Wiese in Brenndern,  
wogu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 25. Nov. 1874.

richt im Gasthause ruhig durchzulesen, sondern überflügelt sofort am Eingange des Postgebäudes unter der Gaslaterne den Zettel. Er lautete:

„Arthur Sturm seit Wochen hier wegen Betrugs verhaftet. War im März von hier abwesend. Kehre mit beträchtlichen Geldern zurück. Erkundigung hiernach mühsam und zeitraubend. Resultat sicher. Brief an hiesiges Postamt um jene Zeit angelangt. Einlage Brief an Kaufmann Julius Sturm in Bleichensee mit Bitte, Einlage bis vierzehnten für Adressaten aufzubewahren, dann schleunigst abzuliefern. Näheres schriftlich.“

Noch einmal überwältigte die freudige Aufregung den physischen Menschen, der vor Allem nach Speise und Trank verlangte. Ich eilte spornstreichs zum Oberstaatsanwalt und hatte auch das Glück, denselben in seinem Zimmer zu treffen. Meine Eröffnungen fanden aber zunächst kein geneigtes Ohr und zwar aus naheliegenden Gründen. Ich sah aus den über den ganzen Tisch gebreiteten Acten und einigen schmalen Blättchen von der Hand des hohen Beamten, daß er eben den morgen zu verhandelnden Fall meines Schütlings noch einmal gründlich durchgenommen und wohl schon ein besonderes beredtes Plaidoyer gegen die immer mehr um sich greifende Pest des Meineides und den Folgen für unser gesamtes Rechtsleben bereits im Kopfe ausgearbeitet hatte. Da war es nun freilich ziemlich fatal, daß dieß ebenfalls sehr kunstreich konstruirte Gebäude durch meine unberufene Hand vorzeitig wieder eingerissen werden sollte.

Indessen konnte der Oberstaatsanwalt sein Ohr für meine Mittheilungen nicht völlig verschließen, und bald im weitem Verlaufe meiner Darstellung erfaßte auch ihn das Interesse des Falles.

„Sie sind also fest überzeugt, daß der Angeklagte völlig unschuldig sei.“ fragte er endlich, indem er, die Hände auf den Rücken zurückgelegt, vor mir stehen blieb und mich mit seinen grauen Augen durchdringend ansah.

„So fest“, entgegnete ich, „daß ich für ihn Bürgschaft übernehmen würde, falls der Gerichtshof, wie ich hoffe, dagegen keine einseitige Freilassung verfügen sollte.“

„Um, wollen sehen, was sich thun läßt, Herr Inspektor. Inzwischen bin ich Ihrer Meinung, daß die Verhandlung mindestens vertagt werden muß, um die neuen Zeugen vorladen und die H-burger Gerichte wegen des Nöthigen requiriren zu können. Der Arthur Sturm muß jeden Falls zur Stelle geschafft werden. Ich werde sofort die nöthigen Anträge stellen.“

Damit wendete sich der Oberstaatsanwalt seinem Pulte wieder zu und ich ging.

Der andere Morgen aber fand mich schon in aller Frühe in der Wohnung des Gerichtspräsidenten. Als ich dort zu meiner lebhaften Freude erfahren hatte, daß alle meine Wünsche erfüllt werden sollten, genügte ich zuerst in Gegenwart des Protokollführers den erforderlichen Formalitäten und verfügte mich dann sofort, mit den nöthigen Papieren versehen, zu meinem Schütlings ins Gefängniß.

Mein junger Freund hatte sich, als der Schlüssel im Schlosse seiner Zelle knarrte, von seinem Sitze erhoben und trat uns mit fieberhaft gerötheten Wangen und eigenthümlich leuchtenden Augen entgegen. Zwar glitt, als er mich erblickte, wieder ein wehmüthiges Lächeln um seinen Mund, während er mir zugleich die Hand mit warmem Drude darreichte. Aber aus jeder Miene, aus jedem Blicke seiner Augen, aus jeder Bewegung sprach vor Allem eine bis zum Neuesten gespannte Aufregung. War nicht der Tag angebrochen,

welcher über das Schicksal seines ganzen Lebens entscheiden sollte?

„Ich komme, um Sie abzuholen“, sprach ich endlich, da Sturm erwartungsvoll schwie. „Ich bin bereit, Herr Inspektor“, entgegnete der Angeklagte. „Haben wir schon 9 Uhr?“

„Nein, mein Bester. Ich komme auch nicht, um Sie vor Gericht zu führen. Sie sollen nur mit mir ein wenig auf der Promenade spazieren gehen und dann mit mir in meinem Gasthose frühstücken.“

„Spazieren gehen? Frühstücken?“ wiederholte Sturm, indem er mich mit starren Blicken maß. „O, scherzen Sie nicht so grausam, Herr Inspektor.“

Ich scherzte durchaus nicht, lieber Julius. Das Gericht hat sich überzeugt, daß viele Momente für Ihre Unschuld sprechen und deshalb die heutige Verhandlung aufgeschoben — zugleich aber auf meine Bürgschaft hin Ihre einstweilige Freilassung verfügt.“

Die Fieberhitze im Gesicht des Angeklagten wich bei meiner unerwarteten Mittheilung jählings einer leichten Blässe. Dann taumelte er einige Schritte rückwärts und sank endlich halb bemüthlos auf das Lager. Die freudige Ueberraschung hatte seine erschöpften Kräfte bewältigt.

Bald jedoch kehrte ihm die Besinnung zurück. Er richtete sich empor, um mir mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes, den ich nie vergessen werde, die Hand zu drücken.

„Das Alles, Alles danke ich Ihnen“, rief er. „Der Himmel segne Sie für alle Ihre Güte. O, Sie lieber väterlicher Freund!“ Aber wie war es nur möglich? Lag nicht aller Verdacht mit so erdrückender Schwere auf mir, daß ich selbst keine Hoffnung mehr zu hegen wagte? Hat Reinecke zugestanden, daß er sich geirrt habe? Hat er eingekäumt —

„Gern, gern, lieber Freund“, mußte ich mahnen. „Reinecke behauptet nach wie vor, Zahlung geleistet zu haben —“

„Ach, also doch?“ stöhnte Sturm, aufs Neue erblassend.

„Ja, er hat gezahlt. Nur ist die Zahlung aller Wahrscheinlichkeit nach an ihren lebenswichtigen Cousin Arthur erfolgt.“

„O, wenn das unsere einzige Hoffnung ist, so habe ich mich umsonst gefreut“, Herr Inspektor. Das ist unmöglich.“

„Nicht doch mein Bester. Der brave Vetter wußte aus Ihren Mittheilungen, daß die Forderung an Reinecke am 19. März betragt sei. Nicht wahr? Um ganz sicher zu gehen, kam er schon am vierzehnten und erhob wirklich das Geld. Der künstliche Bart mußte dabei Reinecke täuschen, die Dämmerstunde wieder jene Täuschung unterstützen.“

„Aber der Brief, der Brief?“ wiederholte Sturm noch immer ungläubig.

„Nun wohl, dieser Brief ist natürlich nur geschrieben, um von Ihrem arglosen Herzen jeden Verdacht fern zu halten, der etwa auf den lieben Vetter fallen könnte. Die auffällige Wiederkeit seines Inhaltes enthielt aber, Gottlob, für mich wenigstens den ersten Keim des Verdachtes.“

„Aber wie hätte Arthur in H-burg den Brief zur Post geben und gleichzeitig wenigstens an denselben Tage in Bleichensee das Geld erheben können?“

„O, Sie liebe, unschuldige Seele!“ mußte ich lächelnd ausrufen. „Konnte nicht zunächst eine dritte Person in H-burg beauftragt sein, den Brief genau am angegebenen Tage zur Post zu tragen? Aber Ihr weniger unschuldiger Cousin hat jedenfalls eine gute Schule durchgemacht und hält sich deshalb gefährliche

Wittwiffer möglichst vom Leibe. Deshalb schreibt er aus einem Landstädtchen in welchem ihn Niemand kennt, an das Postamt in H-burg, und bittet, den inliegenden Brief, worin Sie ihn bis zum vierzehnten nicht gefordert haben sollten, an jenem Tage an Sie abzuliefern.“

„Ja, das scheint mir wahrscheinlich oder doch möglich.“

(Schluß f.)

## Ueber Spielwerke.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachts-herannah; es scheint fast, als ob Herr Heller keine Ruhe hätte, bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem belondern, reisenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfälle, Reichhaltigkeit und harmonische Pflanzung ihrer abwechselnd erfrischen und heitern Melodien verdienten Aufsehen unter dem muskliebenden Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Ertheilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht beunruhigen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämmtlichen Bekannten Freude macht, verschafft man sich selbst viele fröhliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Opernarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schweigt in der Erinnerung an Liebesfreud und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es lacht, es hofft mit ihm, erbeitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unversehrt machen. Darum setzt Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten und dauerndsten Freuden.

## Landesproduktbörse.

Stuttgart den 23. Nov. In der vorigen Woche hatten wir fast unausgesetzt Regen, so daß nicht nur die Saatkelder die so notwendige Feuchtigkeit reichlich erhielten, sondern auch die Mühlen wieder hinreichend mit Wasser versorgt sind. Seit gestern ist die Temperatur kälter und die Felder haben eine leichte Schneedecke. Die Berichte von Auswärts bekunden im Getreidehandel fast durchweg eine festere Tendenz, doch blieb der Verkehr an den maßgebenden Plätzen immer noch ziemlich beschränkt. An heutiger Börse war der Verkehr etwas lebhafter, indem die Müller bei dem nun günstigeren Wasserstande wieder größeren Bedarf haben. Der in der Halle gelagerte Hopfen wurde heute sämmtlich zu steigenden Preisen verkauft. Wir notiren: Wägen, amerik. 6 fl. 42 kr., bayer. 6 fl. 15 bis 42 kr., ungar. 6 fl. 33—45 kr., Kernen 6 fl. 30—42 kr., Dinkel 4 fl., Gerste, bayer. 5 fl. 42 kr., würt. 5 fl. 36 kr., Haber 5 fl. bis 5 fl. 21 kr., Hopfen 132—150 fl. Maßpreise per 100 Kilogramm incl. Sack: Wehl Nr. 1: 21 fl. 30 kr., Nr. 2: 18 fl., 48 kr., bis 19 fl. 30 kr., Nr. 3: 16 fl. 30 kr., bis 17 fl. 30 kr., Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 kr.

## Gottesdienst

der Parochie Badnang am Freitag den 27. November. Vorbereitungs-Predigt und Beichte: Herr Helfer; Met h a m e r.

Marbördt, Gemeindebezirk Oberroth, Oberamts Gaildorf. Schulhaus-Verkauf.

Nachdem der in No. 133 und 134 dieses Blattes auf 18. Novbr. d. J. ausgeschriebene Verkauf des Schulhauses zu Marbördt ein Resultat zur Genehmigung nicht ergeben hat, wird am

Dienstag den 1. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, ein zweiter und letzter Verkauf in der Wirtschaft z. Sonne in Marbördt vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Oberroth den 19. Nov. 1874. Rathschreibererei. Weller.

Bachnang. Zu dem Verkauf des Kaufmann Müller'schen Waaren-Lagers am nächsten

Donnerstag und Freitag den 3. und 4. Dezbr. d. J. wird auch noch von Seiten der hiesigen Gewerbebank, welcher der Erlös zufällt, hiemit eingeladen.

Maubach. Geld-Antrag.

800 fl. Privatgeld sind gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Auskunft ertheilt Schultze Schale.

Waldrems. Geld-Antrag.

1800 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit sofort auszuliehn Gottlieb Gifemann.

Allmersbach, Oberamts Bachnang. Geld-Antrag.

1400 fl. Pfleggeld sind gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat. J. Schlichenmaier.

Hall. Geld-Antrag.

gegen gute Versicherung. Commiff. Zerweck.

Juz. Geld-Antrag.

100 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen Carl Seufert.

Murrhardt. Verlorenes.

Einem bedürftigen Tagelöhner ging am 18. d. M. auf dem Wege von Fürstehof bis Großsprotz sein Portemonnaie, enthaltend 15 Gulden, bestehend in Thalern und Markstücken, welche er seiner Familie bringen wollte, verloren. Der eheliche Fuder wird gebeten, dasselbe gegen 1 Thlr. Belohnung bei Lammwirth Johann Schöne in Siegelberg abzugeben.

Bachnang. Woll-Waaren

Unter Zusicherung billiger gestellter Preise empfiehlt der Unterzeichnete sein mit dem Neuesten für die Winteraison versehenes Lager von

Woll-Waaren

aller Art, sowie reichhaltige Auswahl von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen.

Auch in Corsetten sind alle Nummern zu treffen, ebenso Körbchen

in verschiedenen Größen und Façonnen. Julius Schmückle.

Die neu gegründete rein homöopathische Apotheke von E. Blezinger in Hall

empfehlen ihre sorgfältigst bereitet-n Urinkturen, Verreibungen, Verdünnungen, Streu Kügelchen, Haus-, Thier- und Taschen Apotheken, sowie überhaupt alle zur homöopathischen Dispensation nöthigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Bachnang. Tanzunterrichtsanzeige und Empfehlung.

Berehrlichen Eltern hiesiger Stadt mache hiemit die freundliche Anzeige, daß ich Anfang Dezember einen Tanzkurs beginnen werde, wozu ich geehrte Herren und Damen freundlich einlade.



Anmeldungen wollen gefl. im Gasthaus zum Rößle hier gemacht werden.

Ich werde bei meiner Ankunft in Bachnang den verehrl. Eltern mich persönlich vorstellen. Tanzlehrer Hasler.

Alle Sorten Kunstmehl

von der Westler Arpad-Dampf-mühle in Buda-Pest habe ich auf Lager und empfehle dieses vorzügliche Mehl in allen Quantitäten zu geneigter Abnahme bestens. G. Jaus, Hall.

Bachnang. Ein heizbares Zimmer

mit 2 Betten für eine geordnete Familie auf der Eisenbahn sucht Chr. Kurz, Restaurateur.

Murrhardt. Feiles Futter.

100 Centner gutes Heu und 50 Centner dto. Dehnd hat zu verkaufen Rudolph Horn z. Obermühle.

Maubach. Apfel-Ruchen

und Apfel-Ruchen nebst gutem Getränke gibts nächsten Sonntag bei

Bader Seitter.

Bachnang. Es ist bei mir einiges Papiergeld liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr abholen. Th. Schler, Uhrmacher.

Bachnang. Einen einjährigen Farren,

Farbe wächsig, Simmenthaler Race, hat zu verkaufen Conrad Schlipf, Hofsauer.

Bachnang. Pferd- & Kalbel-Verkauf.

Eine sehr schöne, groß-trächtige, rothschedigte Kalbel, und ein gutes, zu jedem Gebrauch taugliches Pferd, hat billig zu verkaufen G. Jung z. Lamm.

Bachnang. Bregelbacktag

Nächsten Sonntag hat den Bregelbacktag und ladet hierzu freundlichst ein Bäder Noos.

Lichtenberg. Knechte-Gesuch.

Ich suche auf Weihnachten 1) einen Knecht für 4 Pferde, welcher den Feldbau und die Pferdebehandlung versteht; 2) 1 Buben von 14 bis 15 Jahren in den Kuhstall, welcher gute Gelegenheit findet, die Schweigerei zu erlernen. Lusttrauende wollen mit Zeugnissen versehen sich in Wälde an mich wenden. G. Stocmayer, Gutspächter.

Bachnang. Hausknecht

Ein solider junger Mann findet sogleich als eine Stelle im Löwen.

Müller- & Mühlbauer-Gesuch.

Für eine Kundenmühle mit starker Kundschaft wird bis nächst Weihnachten unter Zusicherung hohen Lohnes und guter Behandlung bei entsprechender Arbeit ein Müller und ein Mühlbauer gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Bachnang. Magd-Gesuch.

Ich suche ein solides fleißiges Dienstmädchen gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt Den 27. Nov. 1874. Rathschreiber Krauth.

Maubach. Magd-Gesuch.

In meine Wirtschaft suche ich gegen hohen Lohn eine tüchtige Hausmagd. Jakob Seiter z. Krone.

Bachnang. Basler Missionschriften

sowie die Traktate und Bilder der evangelischen Gesellschaft hat in Commission zu verkaufen der Unterzeichnete.

Zugleich wird das beliebte evangelische Sonntagsblatt

à 13 Kr. pro Quartal tro 1. Januar 1875 wiederholt in Erinnerung gebracht. L. Höfel, Stifungsopfleger.

Anzeige.

Von den rühmlichst bekannten Nippberger Futterschneidmaschinen, die in Deutschland und England patentirt sind und auf der Wiener Weltausstellung prämiirt wurden, hält auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen Chr. Schlipf in Dehringen.

Dreschmaschinen,

ganz aus Eisen, hält auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen Chr. Schlipf in Dehringen.

Murrhardt. Chaise

Unterzeichneter hat im Auftrage eine Chaise mit Oeftern, einen schönen einspännigen Schlitten mit Pelzdecke und ein einspänniges Pferdgeschirr, alles gut erhalten, zu verkaufen. G. Nimm, Sattler.

Bachnang. Einem noch ganz neuen vier-sitzigen Rollschlitten

hat zu verkaufen Christian Eauer.

Der Haarschwund.

Verzögerter Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare, sowie der Kopfhaut, ca. 130 Seiten Text, versende auf Franco-Verlangens gratis und franco. Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig, Villa Böhlingen.



Arbeiterbildungs-Verein.

Montag Abend im Engel. Bachnang. Nächsten Sonntag, Mittag 3 Uhr, ist die Beerdigung meines Hausknechts, Gottlieb Strohmaier, wozu ich dessen Freunde und Bekannte freundlich einlade. Der Dienstherr Binçon.

Allwangen den 25. Nov. Unser Reichstagsabgeordneter Bapthamer

weilt immer noch hier. Das Wegbleiben vom Reichstag finden die 7600 Wahlmänner, welche für Moriz Mohl gestimmt haben, nicht gerechtfertigt. Es scheint wahr zu werden, was im Schwab. Merkur zur Zeit der Wahl vorhergesagt wurde: die Wahl Bapthammers bedeute nicht die Vertretung des 13. Wahlkreises, sondern bezwecke lediglich die Verdrängung Mohls.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

Freudenstadt den 23. Nov. Eine rothe Handlung

wurde im nahen Wittendorf durch den Todengräber begangen. Dieser sollte ein Grab graben, bebielt aber nicht die gefällige Entfernung vom nächsten Grabe, so daß er auf die Leiche einer vor 2 Jahren begrabenen Frauensperson traf, ihr mit der Hacke den noch deutlich erkennbaren Kopf abhackte und ihn in einen nahe befindlichen Busch warf. Der Kopf wurde bald aufgefunden und erkannt und ist deswegen der betreffende Grabhändler in gerichtlicher Untersuchung.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 142

Dienstag den 1. Dezember 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 Kr. und außerhalb dieses 55 Kr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Die **Einsendungsgebühren** betragen bei kleiner Schrift: die einseitige Seite oder deren Raum 2 Kr., die zweiseitige das Doppelte u.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 Kr. u.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher,

**betr. den Amts- und Termin-Kalender für das Jahr 1875 von Oberamtsactuar Frisch. Preis 35 Kr.**

Dieser im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienene, für die Ortsvorsteher ganz zweckmäßige Kalender, dessen Anschaffung auf Gemeindefasten keinem Anstand unterliegt, wird denjenigen Ortsvorstehern, welche denselben nicht binnen 8 Tagen abbestellen, per Nachnahme zugesendet werden.  
Badnang den 28. Nov. 1874.  
R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

## betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammern.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das active Wahlrecht bei den Wahlen für die Handels- und Gewerbe-Kammern nicht davon abhängt, daß der Gewerbetreibende das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat. — Die Berufung auf Art. 7 §. 2 in Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 scheint auf einem Druckfehler zu beruhen. Es sollte dort heißen: (Art. 4 §. 2, Art. 7 §. 3 und Art. 9).  
Hiemach ist sich bei Annahme der Anmeldungen zur Wählerliste zu achten.  
Badnang den 29. November 1874.  
R. Oberamt.  
Drescher.

Gem. Oberamt Badnang.

## An die katholischen Ortschafts-Schul-Behörden.

Unter Beziehung auf den Normal-Erlaß des k. katholischen Kirchenraths vom 17. Febr. d. J. 1395, **betr. die Belohnung der ständigen Lehrer für den stellvertretenden Unterricht**, werden die Ortschaftsbehörden in Kenntniß gesetzt, daß sich auf Vortrag der Oberschulbehörden das k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mittelst Erlasses vom 17. d. Mts. damit einverstanden erklärt hat, daß für solche Fälle, in welchen ein unfähiger Lehrer den Unterricht in der Schulklasse eines wegen Lehrermangels abgerufenen anderen unfähigen Lehrers außer seiner eigenen Schulklasse stellvertretend versieht, demselben in der Regel eine jährliche Belohnung  
bei 32 Wochenstunden von 112 fl. oder 192 Mark,  
" 33 " " " 140 fl. " 240 "  
" 34 " " " 168 fl. " 288 "  
" 35 " " " 196 fl. " 336 "  
" 36 " " " 224 fl. " 384 "  
aus dem Gehalt der vakanten Stelle gereicht werde, unter der Bestimmung jedoch, daß die Belohnung jedenfalls nie weniger, als die für den ordentlichen Abtheilungsunterricht im gegebenen Fall gesetzlich normirte Summe betragen dürfe.  
Badnang den 30. November 1874.  
Gmünd  
R. gem. Oberamt.  
Drescher. Schaupp.

**Bestellungen**  
auf den  
**Murrthal-Boten**  
können auch für den Monat Dezember gemacht werden.  
Unsere Abonnenten machen wir auf die im heutigen Blatt beginnende Erzählung aufmerksam.

**Holzverkauf.**  
Donnerstag den 3. Dezember aus dem Seeberg:  
700 Stüd Nadelholzstängeln und Pfähle,  
15 Nm. Nadelholzprügel,  
16 Loos Madenreihach (Pfähle, Stängeln und Reis).  
Zusammenkunft im Schlag, Vormittags 10 Uhr.  
Reichenberg den 25. Novbr. 1874.  
R. Forstamt.  
Bechtner.

Oberamtsstadt Badnang.  
**Verkauf einer Wiese.**  
Friedrich Stang dahier will am nächsten **Samstag den 5. Dezbr.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:  
1/2 Mra. 9,5 Mth. Wiese im Heiligengrund, neben Jakob Gaiser und Schuhmacher David Schod, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 30. Nov. 1874.  
Rathschreiber  
Krauth

Badnang.  
**Verkauf eines größeren Anwesens.**  
Aus der Gantmasse des Albert Müller von hier wird die Liegenschaft desselben am **Mittwoch den 9. Dezbr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Verkaufsobjekte sind folgende:  
4 Nr 59 M. Ein drei stockiges Wohnhaus mit 3 Wohnzimmern, sehr geräumigem Verkaufslocal, Magazin und großem gewölbtem Keller zu mindestens 300 Eimer, B. V. A. 18000 fl.,  
Ein Wasch- und Badhaus neben dem Haus, B. V. A. 200 fl.,  
Eine Holzremise im Hof, B. V. A. 100 fl.,  
Ein Schwein- und Geflügelstall daselbst, B. V. A. 100 fl.,  
Ein einstockiges Magazinsgebäude hinter dem Haus, B. V. A. 600 fl.,  
auf dem Markt, neben dem Weg und Fabrikant F. A. Winter,  
1 Nr 89 M. eine zweibarnige Scheuer mit Stallung, gewölbtem Keller in der Wasergasse, neben dem Weg und Kupferschmid Erb, B. V. A. 1800 fl.,  
Gerichtlicher Anschlag dieses Anwesens 20,000 fl.,  
6 Nr 37 M. Gemüsegarten mit Gartenhaus im Zwischenackerle, neben Tuchmacher Wable und Friedrich Meister,

### Frankreich.

Paris den 25. Novbr. In dem Prozeß der spanischen Botskredithaft ist der des Vertrauensmißbrauchs und Betrugs angeklagt gewesene frühere kais. Minister Clement Duvernois schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

\* In Saint Denis hatten sich seit dem Kriege 2 Brüder Namens Dietrich niedergelassen und ein Bankgeschäft gegründet. Die Anstömmlinge behaupteten aus einer großen Stadt im Rheinthale zu kommen und ganz Saint Denis hatte Vertrauen in ihre Aussagen. Als das Geschäft ein wenig ging, veranlaßten sie es in eine Diskontobank und legten Antheilscheine aus, die auch bald vergriffen waren. Im Ganzen hatten die Zeichner bis jetzt über 200,000 Frs. eingezahlt. Außerdem hat noch eine Menge kleiner Leute ihr Geld den „patriotischen Banquiers“ gebracht und der Schwindel war genau wie der der Dachauer Bankten. Unglücklicherweise ließ man den Betrüger Zeit, das nöthige Geld flüssig zu machen und sind dieselben eines Morgens flüchtig geworden. Der Jammer ist groß, da es größtentheils arme Leute sind, die von diesen Dachauern um ihren sauer erparten Nothpfennig gebracht wurden. Bei der am 23. November stattgehabten Hausuntersuchung haben die Gerichtsbeamten in der Kasse nichts als 2 Fegngroschenstücke gefunden, die wahrscheinlich dort nicht an den Mann zu bringen waren.

### Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgetheilt von Karl Gopp. (Schluß)

„Nicht wahr? Zu Ihrem Heile muß der brave Christian in Marderstein den sauberen Vogel, der pünktlich am vierzehnten März auf den Raub ausfliegen will, ohne die Fehle berechnigen zu wollen und zu können, rechtzeitig erwischen und ihn nöthigen, seine Uhr zu verpfänden. Sonst wäre er spurlos verduftet. Das werthvolle Pfand nöthigt glücklicherweise den guten Arthur zur Rückkehr nach Marderstein, um es mit dem erschwundenen Gelde auszulösen. Da Ihrem Vetter aber der Schwindel einen besondern Kitzel zu bereiten scheint, so will er den Wirth wenigstens um die Fehle der letzten Nacht betrogen, und da er wiederum die Wachsamkeit Christians fürchtet, so nimmt er vor der Flucht den falschen Bart ab und vergißt eben deshalb ihn mitzunehmen. Gott sei Dank! Denn sonst wäre vorausichtlich auch dieser Schwindel des lieben Vetzters auf Ihre Rednung gekommen.“

Sturm antwortete nicht sofort. Auf meinen Arm gestützt stieg er schweigend die Treppe des Gefangenenhauses hinab und sog dann tief aufathmend die goldene Luft der Freiheit in die Brust.

„Wäre es möglich?“ sprach er endlich. „Sollte mein eigener Vetter dies ganze Unglück frevelhafter Weise über mein Haupt gebracht haben? Und doch, je mehr ich über Ihre Darlegung nachdenke, um so mehr scheint es mir, daß Sie Recht haben können.“

„Ja, ich habe Recht, und Sie werden dies in Kürze unzweifelhaft erkennen,“ entgegnete ich mit Bestimmtheit.

In Wahrheit bestätigte sich auch meine Ansicht in allen Punkten.

Bei der öffentlichen Verhandlung, welche etwa vierzehn Tage später stattfand, wurde der mittelste Requisition der H-burger Behörden herbeigeschaffte Arthur Sturm, nachdem man ihm wieder seinen Willen den falschen Bart umgebunden hatte, sowohl von Reinecke, als von dem gesammten Wirthspersonale in

Marderstein wieder erkannt. Die Ähnlichkeit mit unserm Julius war so auffallend, daß bei der Konfrontation Weiber die gesammte Jubelstimmung ein schließlich der Geschworenen und Richter ihr Erlaunen nicht bemerken konnte. Ich selbst hatte wirklich Mühe Beide zu unterscheiden.

Unter diesen Umständen bedurfte es kaum noch einer Vergleichung der Handschriften. Auch sie ergab mit Sicherheit, daß die fraglichen, an das Postamt in H-burg und an Julius Sturm gerichteten Briefe von dem Vetter Arthur geschrieben waren. Der Oberstaatsanwalt zog darauf sofort seine Anklage zurück und mein junger Freund wurde, wie sich von selbst versteht, unter lautem Jubel aller Zuhörer einstimmig freigesprochen. Dagegen behielt man den Vetter in sicherem Gewahrsam und verurtheilte ihn bald darauf wegen verschiedener Betrügereien zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe.

„Nun, was weiter?“ fragte wohl noch ein beharrlicher Leser, den diese Lösung nicht völlig befriedigt. Wer entschädigt die armen Angeklagten für die schwere Zeit, die er schuldlos in der Untersuchungshaft verbracht hat? Sein Geschäft, das ihm bis dahin Brod gab, muß unterdessen zu Grunde gegangen sein. Was also hat der Rechtsstaat gethan, um dies schwere Unrecht wieder auszugleichen?

Der Staat? Nichts. Wie Viele in unserm durchleuchteten Kulturvolke sind sich denn bisher klar bemüht, daß ein Angeklagter auch noch ein Recht habe, und daß derselbe Staat, der vor den Richter als anklagende Partei tritt, ebenso wie jeder Privatmann auch alle Folgen einer unbegründeten Anschuldigung tragen sollte? Für eine zerrüttete Körperliche und geistige Gesundheit freilich kann auch der Fiskus kein genügendes Entgelt geben, wohl aber sollte er jeden sonstigen arbeitsfähigen Schaden, und wäre er noch so groß, gewissenhaft ersetzen.

Ja, er sollte! Glücklicher Weise braucht unser Julius Sturm nicht so lange zu warten, bis unsere Gesetzgebung, von der öffentlichen Meinung gedrängt, sich eines Tages offen zu diesem naheliegenden Rechtsgrundsatz bekennen wird. Bei seiner Rückkehr in die Heimath wurde mein junger Freund sofort mit offenen Armen in die Familie des reichen Reinecke aufgenommen. Von diesem und dem thatkräftigen Wirth unterstügt, hat er ein neues und gewinnbringendes Geschäft begründet und lebt seit Jahren in glücklicher Ehe mit der jüngsten Tochter seines ehemaligen Prozeßgegners.

### Fruchtpreise.

Badnang den 25. Novbr. Dinkel 4 fl. 15 Kr. Waizen — fl. — Kr. Roggen — fl. — Kr. Gerste — fl. — Haber 4 fl. 43 Kr.

### Gestorben.

den 26. d. Mts. im Bezirkskrankenhaus: Johann Gottfried Wieland von Siegelberg, gewesener Kellnerlehrling in der Post hier, 15 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Beerdigung am Samstag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

den 27. d. Mts. im Bezirkskrankenhaus: Gottlieb Strohmaier von Kaisersbach, langjähriger Hausknecht im Löwen hier, 43 Jahre alt, an Hirnschlag. Beerdigung am Sonntag den 29. Nov. Mittags 3 Uhr.

### Gottesdienste.

der Pfarodie Badnang am Adventsfeiertag den 29. Novbr. Opfer für die Zwecke des Gustav Adolf Vereins. Vormittags Predigt: Herr Stefan Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niehammer.

Am Andreas-Feiertag den 30. November. Predigt: Herr Helfer Niehammer.